UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Ravenna

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

Pläne vorhanden, welche bekunden, dass auch diese Basilika fünfschiffig war, doch reichte die Breite des Querhauses nicht an diejenige des Mittelschiffes heran. Das Gotteshaus entstammt gleichfalls noch dem 4. Jahrhundert. Aus dem Grundriss ist ferner die Anordnung des von Säulenhallen umgebenen Atriums ersichtlich. Aus dem folgenden Jahrhundert, vielleicht aber noch aus dem Ende des 4. Jahrhunderts, stammen die dreischiffigen Anlagen S. Maria Maggiore und S. Sabina. S Lorenzo gehört wohl noch dem Ende des 5. Jahrhunderts an. S. Agnese leitet uns bereits in den Beginn des 7. Jahrhunderts hinein. Beide Basiliken haben Emporen, infolgedessen zwei Säulenreihen übereinander. Die Kämpferwürfel an den beiden zuletzt genannten Kirchen deuten offenkundig auf byzantinischen Einfluss hin. S. Clemente (Abb. 231) wird schon im 4. Jahrhundert erwähnt, und in der That hat sich unter der Kirche eine dreischiffige ältere Kirche erhalten, während der Oberbau bereits ins 9. Jahrhundert hineingehört. Auf eine Anzahl Säulen mit jonischen Kapitellen folgte stets ein Mauerpfeiler, der durch Pilaster architektonisch verziert wird. Merkwürdig ist die alte Chorpartie mit den Marmorschranken und den Ambonen zur Verlesung der Evangelien und Episteln. S. Prassede zeigt die Eigentümlichkeit, dass sich über die korinthischen Säulen gerades Gebälk legt; auch hier findet ein Wechsel zwischen Säulen und Pfeilern statt. Diese letzteren haben noch die Backsteinbogen zu tragen, welche das Dach stützen.

β) In Ravenna. Mehr Freiheit in der Anlage und mehr byzantinischen Einfluss zeigen die Basiliken von Ravenna, wo nacheinander Weströmer, Ostgoten, Byzantiner und Longobarden herrschten. Kein Querschiff, nur dreischiffige Anlagen, dagegen drei Apsiden, wie in S. Apollinare in Classe (Abb. 232), erbaut 534—549, während die Herrschaft der Ostgoten in den letzten Zügen lag. Im Ausseren bemerkenswert ist die Gliederung mit Lisenen (flache Wandstreifen) und Blendbogen. Die Säulen sind nicht vorhandenen Bauwerken entnommen, wie in Rom, sondern speziell für den Bau angefertigt, besitzen also auch originalen Charakter. Material der Säulen ist grauer Marmor mit weissen Adern. An diese Basilika gliedert sich auch, wenngleich höchst unorganisch, ein sieben Stockwerke hoher, flachabgedeckter Turm an. S. Apollinare nuovo, wo in den Details byzantinische Gesinnung sichtbar wird, zeichnet sich besonders durch seine musivischen Arbeiten aus. Die 24 Säulen stammen aus Konstantinopel.

3. DER CENTRALBAU

Bei weitem mehr noch wie im Basilikenbau knüpft der christliche Centralbau an die antike Bautradition an, und zwar in Fortsetzung der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN